

## *Die gewerbliche Wirtschaft im Bereiche der Stadt Mülheim a. d. Ruhr*

VON ASSESSOR JOST-DIETER KÖNIG

Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Essen,  
Zweigstelle Mülheim an der Ruhr

Mit seinen 190000 Einwohnern rechnet man Mülheim an der Ruhr zu den mittleren Großstädten, deren Zahl im Laufe der letzten Jahrzehnte im Ballungsraum des Rhein-Ruhr-Gebietes ständig zunahm. Im Gegensatz zu den großen Nachbarn an der Ost- und Westgrenze hat unsere Stadt eine ruhige und kontinuierliche Entwicklung gezeigt, und es ist erfreulich festzustellen, daß man diesen Weg auch in der Zukunft fortsetzen will. Allerdings wird schon die räumliche Enge angesichts der Forderung, die reich vorhandenen Erholungsgebiete keinesfalls größeren Industrieansiedlungen zu opfern, grundlegende Expansionen nicht mehr zulassen. Es ist daher realistisch, wenn die Entwicklungsplanung für die nächsten Jahrzehnte eine Bevölkerungshöchstgrenze von 250 000 Einwohnern vorsieht.

Entsprechend ihrem Bevölkerungswachstum verlief die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Auch hier zeigten sich wesentliche Unterschiede sowohl zu den mittleren Großstädten als auch zu den beiden großen Nachbarn (Essen und Duisburg) an der Ruhr. Vor Jahrhunderten waren es Schiffer, Kaufleute und kleine Handwerker, die der Gemeinde und späteren Stadt das Gepräge gaben. Schon früh trat ein überwiegend mittelständischer Charakter zutage, der zwar durch die aufkommende Industrialisierung in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine gewisse Einengung erfuhr, jedoch in dieser Stadt in seiner Substanz eine beachtliche Stellung behalten hat.

Daß diese Situation auch bekannte Unternehmerpersönlichkeiten hervorbrachte, sei zur Abrundung dieses Bildes angedeutet. Die Namen Thyssen und Stinnes, die weit über den Bereich der Ruhr hinaus bekannt wurden, wären neben zahlreichen Namen eines weltorientierten Unternehmertums zu nennen.

Die Kohle, deren Schürfung und Verladung an der Ruhr dem Platze Mülheim an der Ruhr den ersten Anstoß zur übergebiethlichen Bedeutung gab, wird heute nur noch auf einer Schachanlage gefördert. Allerdings bleibt die Stadt durch den Sitz eines Großunternehmens des Steinkohlenbergbaues mit dieser Energiequelle eng verbunden. Die sich im Revier in den letzten Jahren abzeichnende Abwanderung von der Kohle wirkt sich im Mülheimer Raum nicht so deutlich aus wie in anderen von der Kohle eindeutig bestimmten Städten. Auch die Beschäftigungslage eines hier ansässigen bedeutenden Schachtbauunternehmens war in den letzten Jahren unverändert günstig. Das Max-Planck-Institut für Kohleforschung in Mülheim an der Ruhr soll hier ebenfalls Erwähnung finden. Angesichts des verschärften Wettbewerbs mit dem Erdöl fallen ihm wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Erforschung neuer Möglichkeiten der Kohleverarbeitung und -veredlung zu. Die Krönung der langjährigen Arbeit war die Verleihung des Nobelpreises an seinen Leiter, Professor Dr. Ziegler. Die in den letzten Jahren im Bereiche des Instituts entstandenen

# Estanit

**GmbH - KG**

**EDELSTAHL- u. GUSSTECHNIK**

**Mülheim-Ruhr**

Elsässerweg 27

Ruf 48530 - 48569 · Fs. 08-56796

**EDELSTAHLFORMGUSS**

**Geschmiedete EDELSTÄHLE**

nichtrostend,  
säure- und hitzebeständig

roh — vorgearbeitet  
fertig bearbeitet



## **BORNEMANN**

**BAUGESCHÄFT**

Mülheim (Ruhr)

Klopstockstraße 10 · Ruf 43134

BEKANNT  
FÜR GUTE ARBEITEN

Bauunternehmung

## **Carl Rudolphi & Co.**

**GmbH**

Mülheim (Ruhr), Düsseldorfer Straße 112 - 128, Fernruf 4 8465

## **Wilhelm Eggeling**

**Bauunternehmung OHG**

**MÜLHEIM-RUHR**

Adolfstraße 97 · Ruf 31736 · Bauhof: Timmerhellstraße

**WILHELM**

**MACKSCHEIDT**

**HOCH- UND TIEFBAU**

**Kanal- und Stollenbau**

Mülheim-Ruhr-Speldorf · Hofackerstraße 50

Ruf 5 01 24 und 5 12 40



neuen Bauprojekte und die Erweiterung durch die Abteilung „Strahlenchemie“ sind ein beredtes Zeugnis von dem Willen, hier Neuland zu erforschen.

Das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkommende Maschinenzeitalter gab dem Land an der Ruhr die großen Impulse zu dem bekannten Aufstieg als eines der bedeutendsten Industriezentren der Welt. Mülheim an der Ruhr blieb selbstverständlich hiervon nicht unberührt. Nachdem die Friedrich-Wilhelms-Hütte bereits im Jahre 1848 den ersten Kokshochofen errichtet hatte, nahm die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie schnell eine bevorzugte Stellung ein. Der Verarbeitungsbereich erreicht heute eine weite Skala, angefangen vom Kokillenguß über Bleche jeder Dimension bis zur Röhrenproduktion bei Phoenix-Rheinrohr, die Weltgeltung hat. Von den 90 000 Beschäftigten in Mülheim an der Ruhr sind etwa 15 000 Arbeitnehmer in der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie tätig. Wenn auch durch innerbetriebliche Rationalisierungsmaßnahmen eines Konzerns die Produktion im letzten Hochofen in diesen Monaten ausläuft, so darf doch mit großer Genugtuung festgestellt werden, daß hierdurch die Eisen- und Metallindustrie zwar Veränderungen erfährt, doch in ihrem Umfange keine wesentliche Einbuße erleidet. Neben der Erweiterung des Maschinenbaues laufen gerade im Jahre 1964 Großbauprojekte neuer Röhrenstraßen an, die für die Zukunft weitere Steigerungen erwarten lassen. Parallel zur eisenverarbeitenden Industrie entwickelte sich im Mülheimer Bereich auch eine beachtliche Maschinen- und Gerätebauproduktion. Anfänglich wurde sie beeinflusst durch Bergbauzulieferung, wie Drahtseilproduktion, die Herstellung von Diesellokomotiven für den Untertageabbau, von Pumpen und ähnlichem mehr. Dieser Erwerbszweig hat heute eine wesentlich weitere Ausdehnung. Laboreinrichtungen, Armaturen der verschiedensten Dimensionen, Hebezeuge für Schiffsausrüstungen, Siebeinrichtungen, Maschinen für die Aufarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, vornehmlich für überseeische Gebiete Gabelstapler und Transportgeräte, zählen heute zu den Herstellungsbereichen unserer stark mittelständisch ausgerichteten Maschinenbauindustrie.

Das Ruhrgebiet hat durch die scharfe Wettbewerbslage im Bereiche der Kohle und in der eisenverarbeitenden und eisenschaffenden Industrie nicht in dem erforderlichen Umfang an der allgemeinen Entwicklung der Wirtschaft des Bundesgebietes teilhaben können. Neue Investitionen mit dem Ziele einer weiteren Rationalisierung und Automati-

sierung waren und sind erforderlich, strukturelle Veränderungen setzen einen erhöhten Kapitalaufwand voraus. Mülheim an der Ruhr ist von dieser allgemeinen Situation nicht verschont geblieben, doch dürfte auch hier sich die Tatkraft der Unternehmerpersönlichkeiten und der arbeitenden Bevölkerung durchzusetzen wissen.

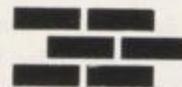
So erfuhr die Lederindustrie, die der Stadt Mülheim an der Ruhr einen besonderen Namen gegeben hat, strukturelle Einbrüche, die im großen und ganzen aufgefangen wurden. Wenn hierbei auch einige altbekannte Unternehmen ihre Pforten schließen mußten, so weisen doch heute schon andere Betriebe durch Aufnahme neuer Verarbeitungsmethoden beachtliche Erfolge auf. Diese Aussage findet in den wachsenden Umsätzen des Jahres 1963 ihren Niederschlag.

Die beiden Großkonzerne der deutschen Elektroindustrie, die Firmen Siemens-Schuckert und AEG, sind mit bedeutenden Produktionsstätten in Mülheim an der Ruhr ansässig. Allein ca. 7000 Beschäftigte zählt dieser Industriezweig und nimmt hiermit den zweiten Platz unter den Industriebetrieben ein. Turbinen und Großgeneratoren für Wasser- und Dampfkraftwerke werden hier gebaut. Das Zweigwerk der AEG in Saarn stellt vor allem schlagwetter- und explosionsgeschützte Elektromotoren sowie Transformatoren her. Im Zuge des wachsenden Bedarfs der Energiewirtschaft haben auch kleinere Unternehmen der Elektrowirtschaft sich etablieren und gut entwickeln können. Das Herstellungsprogramm umfaßt kleine Elektromotoren, Leuchten und bei zwei Unternehmen sind es elektronisch gesteuerte Geräte, ein interessanter Industriezweig, der in den kommenden Jahren noch Entwicklungsmöglichkeiten erwarten läßt, zumal in diesen Unternehmen beachtliche Forschungsarbeit geleistet wird.

Das Zeitalter der Chemie hat auch in Mülheim an der Ruhr seinen Niederschlag gefunden. Nachdem die Raffinerie der „Ruhrbau“ durch Zusammenschluß mit der „Purflina“ ihr Schwergewicht in den Duisburger Bereich verlegt hat, werden jetzt die umfangreichen Anlagen im Hafengebiet zur Herstellung von Bitumen genutzt. Bei den wachsenden Anforderungen des Straßenbaues sind auch hier Kapazitätserweiterungen zu erwarten.

Kunststoffverarbeitende Unternehmen, Farben und Lacke produzierende Betriebe haben sich in den vergangenen Jahren, vornehmlich im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs in den fünfziger Jahren, durchsetzen und ihren Produktionsbereich ständig vergrößern können. In diesem

## **Weyrich & Co. Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau**



**Mülheim (Ruhr)**

Löhstraße 82/84 · Ruf 421 60 u. 420 59

Zusammenhang darf die neueste Ansiedlung eines bedeutenden Unternehmens zur Herstellung von Fotopapier nicht unerwähnt bleiben.

Wenn auch mit Ausnahme der Turbinenanlagen am Wasserbahnhof und an der Schleuse Raffelberg sowie der Wassergewinnung in den Ruhrniederungen weitere Produktionsstätten der Energiewirtschaft nicht vorhanden sind, so ist doch darauf hinzuweisen, daß zwei große Energieunternehmen, nämlich die Rheinische Energie AG (Rhenag) und die Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH. (RWW) überörtliche Verwaltungssitze in Mülheim an der Ruhr unterhalten. Abgerundet wird dieses Bild durch die Gesellschaft für Stromwirtschaft mbH., einem Unternehmen des Steinkohlenbergbaues, das ebenfalls seinen Verwaltungssitz in dieser Stadt hat.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie schaut auf eine alte Tradition zurück. Sie begann mit den Mülheimer Schiffern, die mit ihren Lastkähnen Kohle in den Rheinmündungsbereich transportierten und zur Auslastung der Leerfahrten Kolonialwaren und überseeische Rohstoffe heimbrachten. Wilhelm Schmitz-Scholl verarbeitete bereits vor 100 Jahren diese Kolonialwaren, mit denen später ein beachtlicher Handel getrieben wurde.

Als „Stadt der Malzfabriken“ wurde Mülheim an der Ruhr ebenfalls weit über die Grenzen hinaus bekannt. Drei

Großunternehmen konnten auch in den vergangenen Jahren ihre Stellung in modernen Betrieben nicht nur festigen, sondern wesentlich ausbauen. In einem nach dem zweiten Weltkrieg neu gegründeten Unternehmen wird speziell Malzextrakt zur Herstellung von Malzbier gewonnen. Das im Bundesgebiet bekannte Forschungsinstitut für die Gärungstechnik soll hier nicht unerwähnt bleiben. Die zahlreichen Brot- und Backwarenfabriken stützen sich auf einen weit über den Mülheimer Bereich hinausragenden Kundenkreis.

Im Rahmen der Konsumgüterindustrie ist noch die Herstellung von Damenoberbekleidung, Berufswäsche und Schuhen aufzuführen. Die Errichtung von krisenfesten Betrieben dieses Industriezweiges erscheint im Rahmen der strukturellen Verbesserung der Stadt ratsam, und die in dieser Richtung eingeleiteten Bemühungen werden daher sehr begrüßt.

Dem statistischen Jahrbuch der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern ist bei den Zahlen über die Umsätze in der gewerblichen Wirtschaft der kreisfreien Städte ein interessanter Vergleich zu entnehmen, aus dem hervorgeht, daß im Gegensatz zu allen anderen gleich oder ähnlich großen Städten des Landes der Anteil des Großhandels- und auch des Einzelhandelsumsatzes in Mülheim

## Hermann Rauen

vorm. Steinhandel Rauen

Mülheim (Ruhr)

Felsenstraße 32 · Postfach 1468 · Ruf Sa.-Nr. 5 30 41

liefert aus eigenen Werken:

### Ruhrsandstein- und Ziegeleibetriebe

Mülheim/Ruhr · Witten/Ruhr · Dortmund-Schüren  
Sterkrade

und im Großhandel

### Sämtliche Baustoffe aus Hochofenschlacke und Natursteinmaterial

wie: unsortierte Hochofenschlacke · Packlage  
Kleinschlag · Splitt · Hüttenbims · Kesselasche · Teer-  
und Asphaltmakadam aller Körnungen · Asphalt-  
beton für Heiß- und Kalteinbau · Deutagbeton  
Pflaster- und Bordsteine · Werksteine für Hoch- und  
Brückenbau · Ziegelsteine · rote Asche usw.

AB WERK — FREI BAUSTELLE

**Bernhard Hülsmann,** <sup>BDB</sup>  
<sup>Bau-Ing.</sup>  
**BAUGESCHÄFT**  
Zimmerei und Schreinerei  
GEGRÜNDET 1900  
Heerstraße 15 · Ruf 5 01 39

Ausführung von  
Dachdecker- und Bauklempnerarbeiten

## Jos. Weinbach

Inh. Karl Weinbach  
Dachdeckermeister

Bedachungsgeschäft und Bauklempnerei

Mülheim (Ruhr)  
Schreinerstraße 21 · Ruf 4 07 91

## WILHELM DIEKER

Beratender Ingenieur V. B. I.

Büro für Hoch- und Industriebau · Anfertigung  
von statischen Berechnungen für Holz-, Stahl- und  
Stahlbetonbauten · Prüfeningenieur für Baustatik

MULHEIM-RUHR · Arnoldstraße 11 · Ruf 5 02 77

## Garderobebad Blessmann

Mülheim (Ruhr) - Speldorf

Monningstraße 36 · Ruf 5 03 74

Annahmestellen: Kaiserstraße 49—51  
Düsseldorfer Straße 45  
Mellinghofer Straße 286  
Monningstraße 36  
Duisburger Straße 380

- Wäscherei
- Oberhemden-Schnelldienst
- Reinigung von Berufskleidung
- Spezialität: Teppich-Reinigung

an der Ruhr wesentlich höher liegt als in den anderen Städten. Im Großhandelsbereich waren es etwa 50% des Gesamtumsatzes. Hinzu kommen noch etwa 20—25% des Einzelhandelsumsatzes, so daß für Mülheim an der Ruhr etwa 70—75% des Umsatzes auf den Handel entfallen. Sicherlich sind diese Zahlen mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten, zumal hierbei auch die Umsätze von auswärtigen Zweigniederlassungen Mülheimer Unternehmen aufgenommen sind; gleichwohl bestätigen sie deutlich genug die bekannte Version von Mülheim als der Stadt der Kaufleute. Die günstige geographische Lage im westlichen Industriegebiet am Ruhrschiffahrtsweg, an den bergisch-märkischen und rheinischen Eisenbahnlinien und an der Bundesautobahn bevorzugen die Stadt als Sitz großer Handelsunternehmen sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Sicherlich hat der zu Beginn der sechziger Jahre einsetzende verschärfte Wettbewerb im Bereich der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft auch seine Spuren in Mülheim an der Ruhr hinterlassen, doch darf gesagt werden, daß die allenthalben bekannten Schwierigkeiten erfolgreich aufgefangen werden konnten. Angesichts des europäischen Marktes und der Integration der EWG kann festgestellt werden, daß in Ergänzung der Bemühungen unserer Firmen, in unseren westlichen Partnerstaaten durch Errichtung von Niederlassungen Fuß zu fassen, auch in Mülheim an der Ruhr Ansiedlungen westeuropäischer Handelsgeschäfte zu verzeichnen sind. Zu erwähnen ist hier beispielsweise die Niederlassung der Venloer Firma „van der Grinten“, die bereits einen beachtlichen Marktanteil in der Lichtpausgeräte- und -papierbranche errungen hat. Weiterhin sei eine französische Alkoholdestillation im Hafenbereich zu erwähnen. Auf dem Sektor des Lebensmittelgroßhandels wurden sowohl französische als auch britische Großhandelsniederlassungen, die z. Z. von eingesessenen Kaufleuten unterhalten werden, angemeldet und in Betrieb genommen. Aus der breiten Skala des Großhandels sei, weil er typisch für Mülheim ist, noch der Häutehandel hervorgehoben. Hier haben einige Neugründungen in den letzten Jahren eine noch größere Aktivität dieses Handelszweiges herausgestellt.

Die Exportintensität der deutschen Wirtschaft hat zu der bekannten und bedeutsamen Stellung im Welthandel beigetragen. Allein im Jahre 1963 betrug die deutsche Ausfuhr etwa 58,3 Milliarden DM. An dieser seit dem Jahre 1951 ständig zu verzeichnenden Steigerung war die Wirtschaft unseres Bereiches fühlbar beteiligt, zumal der Schwerpunkt der Ausfuhr der Bundesrepublik bei den industriellen Fertigerzeugnissen lag. Im Verlaufe der letzten Jahre machte sich auch hier die leicht rückläufige Tendenz,

die wir allgemein im Revier kannten, bemerkbar. Allerdings deuten beachtliche Auftragsbestände, beispielsweise im Bereich der Industrie- und Handelskammer zu Essen, eine Besserung der Situation für die nächste Zeit an. Sicherlich ist nicht zuletzt der verschärfte Wettbewerb auf dem Weltmarkt Grund der angespannten Lage, doch werden sich auch hier die Bemühungen der deutschen Wirtschaft um kürzere Lieferfristen, Beibehaltung des Exportpreisniveaus trotz steigender Produktionskosten und angelaufenen Rationalisierungsmaßnahmen auswirken. In dem Maße, in dem sich Mülheim in seiner günstigen Verkehrslage für den Handel anbot, wurde die Stadt auch von Vertreterunternehmen aller Wirtschaftsbereiche als Standort gewählt. Häufig verbunden mit Auslieferungslagern beeinflussten sie ihren Kundenkreis im Bereich des Niederrheins und der angrenzenden westlichen Staaten.

Der Umfang der geschäftlichen Tätigkeit des Bank- und Versicherungsgewerbes entspricht der gesamtwirtschaftlichen Situation des Mülheimer Raumes. Neben den Niederlassungen der großen Unternehmen der Finanz- und Kreditwirtschaft haben sich insbesondere in den letzten Jahren regional ausgerichtete Institute um Etablierung bemüht. Hierbei wären noch die örtlich gebundenen Bank- und Finanzierungsinstitute zu erwähnen.

Wie bereits oben gesagt, sind die Einzelhandelsumsätze in Mülheim an der Ruhr beachtenswert, ein Beweis dafür, daß sich der Mülheimer Einzelhandel trotz des starken Wettbewerbs durch das große Angebot in unseren Nachbarstädten wirksam behaupten konnte. Die City ist im Verlaufe der vergangenen Jahre durch Neubauten oder bauliche Veränderungen besonders anziehend geworden. Hier ist vor allem der Erweiterungsbau des Kaufhofes mit dem Garagen-Hochhaus zu nennen. Durch das Essener Beispiel der fußläufigen Einkaufsstadt wurde seit Jahren die Forderung nach kraftfahrzeugfreien Einkaufsstraßen erhoben, die nunmehr die erste Verwirklichung zeitigen konnte (Löbberg und Kohlenkamp). Die Bedeutung des innerstädtischen Raumes für den Einzelhandel wird durch neuere Bemühungen deutscher Kauf- und Versandhauskonzerne um Errichtung weiterer Häuser gekennzeichnet, wodurch naturgemäß eine Verschärfung des Wettbewerbs eintreten würde. Aber auch die zum Teil jahrhundertealten Vororte und Stadtbezirke haben interessante Einzelhandelszentren entwickeln können. Das gleiche gilt besonders für die im Norden der Stadt in den letzten Jahren entstandenen Wohnbezirke (Dümpten und Heißen). Schließlich ist der hiesige Einzelhandel durch den Sitz großer Lebensmittel-filialbetriebe bekannt geworden, deren Filialnetz teilweise über das gesamte Bundesgebiet verbreitet ist.



## MARMOR WERKSTEINE

**JOSEF KARGES GMBH.**

MULHEIM (RUHR) · RUF 41186 und 43957

Unsere Wirtschaft wird fühlbar beeinflusst von verkehrsgeographischen Gegebenheiten. Die Ruhr mit dem sich anbietenden Schifffahrtsweg und die Fahrwege, die sich an diesem Fluß entlang orientieren, gaben dem Gebiet das Gepräge. Es war daher verständlich, daß die Schifffahrt Mülheims um einen engen Kontakt zu den Binnenwasserwegen bemüht war. Das Ende der zwanziger Jahre vollendete Projekt eines Hafens, verbunden mit einem Stichtkanal nach Duisburg, fand seine Krönung in der Anerkennung des „Rhein-Ruhr-Hafens Mülheim“ im Jahre 1954. Hierdurch ist auch die tarifliche Stellung des Mülheimer Hafens verbessert worden. Der Hafen selbst erfuhr im Laufe der Zeit eine ständige Aufwärtsentwicklung. Bis zum Jahre 1945 siedelten sich zahlreiche neue Unternehmen an. Diese Entwicklung setzte sich mit Beginn der fünfziger Jahre weiter fort, vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß auch der Raum zwischen der Weseler Straße und der Duisburger Straße für Industrieansiedlungen aufgeschlossen werden konnte. Gerade der Hafengebiet läßt auf weitere Möglichkeiten hoffen. Neben der Konsumgüterindustrie ist der Anteil der weiterverarbeitenden Industrie ständig gewachsen. Wenn auch durch die Abwanderung der Raffinerie und die Einschränkung der Roheisenproduktion eine strukturelle Veränderung im Hafen vorgeht, so dürften doch die neueren Bemühungen wenigstens zu einem Teil den Rückgang des Umschlages ausgleichen.

Das Güternah- und Fernverkehrsgewerbe hat nicht zuletzt einen beachtlichen Anteil an dem Wirtschaftsleben des Mülheimer Bereiches. Auch hier war die geographische Lage Mülheims entscheidend. Neben der Erstellung neuer Lagerhäuser im Hafengebiet verzeichnen wir auch in anderen Teilen der Stadt neue Unternehmen dieses Bereiches.

Von der Mülheimer Wirtschaft wurde die Mitte der fünfziger Jahre begonnene Elektrifizierung der Bundesbahn lebhaft begrüßt. Die geplanten Erweiterungen zu einer noch schnelleren Verkehrsverbindung in Art des Berliner oder Hamburger Nahverkehrs kommen nicht zuletzt der gewerblichen Wirtschaft zugute, denn der starre Fahrplan im Revier ist eine Forderung der Wirtschaft aus der Zeit Ende der zwanziger Jahre und entspricht daher einem seit Jahren vorgetragenen Bedürfnis.

Seit geraumer Zeit erleben wir ein lebhaftes Ringen um die Anerkennung des Flughafens Essen-Mülheim als Verkehrs-

flughafen. Gerade vor kurzem sind hier wichtige Entscheidungen getroffen worden. Auf Drängen der gewerblichen Wirtschaft und dank der Aufgeschlossenheit unserer Kommunalverwaltungen sowie der Fluggesellschaften wird dieser Flughafen ausgebaut und damit eine fühlbare Belebung erfahren. Diese Pläne werden vor allem auch von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Ein kurzer Abstecher in den Bereich des Straßenverkehrs erlaubt uns die Feststellung, daß man hier den Wünschen der gewerblichen Wirtschaft nachgekommen ist. Das interessante Projekt des „Eichbaum“ konnte im Mai 1964 fertiggestellt werden. Die Verkehrsverbindung in Richtung Duisburg—Rhein—Moers—Niederlande (B 60) wird ebenfalls in den nächsten Jahren vollendet werden. Gleiches gilt für das noch zur Diskussion stehende Verkehrsband von Mülheim an der Ruhr zum Oberhausener Kreuz der Autobahn. In Ergänzung dieser Verkehrsverbindung stehen bereits Planungen in Richtung Bergisches Land im Raume. Eine Verlängerung der Neuprojektierung der B 1 über die Rumbachtalbrücke in Richtung Mendener Brücke erscheint dringend notwendig. Bei diesen Überlegungen sollte nicht außer acht gelassen werden, daß die B 288 nur bedingt den Verkehrsanfall in Richtung Düsseldorf und der Autobahn Köln—Frankfurt aufnehmen kann.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik hat uns, wie an anderer Stelle bereits zum Ausdruck gebracht, zu einem neuen Denken und zu neuer Initiative veranlaßt. Die stete Forderung der Industrie- und Handelskammer, den Möglichkeiten der Wirtschaftsansiedlung besondere Aufmerksamkeit zu widmen, ist gerade in den letzten Jahren erfüllt worden. Hierbei muß besonders dem Plan der Ausweisung neuer Industrieflächen im Bereiche des Mülheimer Hafens, im Raume der Mellinghofer Straße (Heifeskamp) sowie in Heißen (Zeche Wiese) Beachtung geschenkt werden.

Wir werden nur dann im Wettbewerb der freien Wirtschaft Bestand haben, wenn wir uns den schnellen und ständigen Veränderungen des wirtschaftlichen Lebens anpassen. Die Mülheimer Wirtschaft hat in der Vergangenheit hierzu ein beredtes Zeugnis abgelegt und sie wird sich auch in der Zukunft hierin beweisen.



- Tief- und Straßenbau
- Kanalarbeiten · Baggerarbeiten

Mülheim (Ruhr) · Howadtstraße 8 · Fernruf 47332 und 47510